

Vanakkam – und herzlich willkommen in Indien

Bevor ich hier anfangen meine Eindrücke zu schildern, möchte ich erst einmal einen kleinen Überblick zu dem Land geben. Indien ist ungefähr neun Mal so groß wie Deutschland und hat die sechzehnfache Einwohnerzahl. Damit zählt Indien zu einem der bevölkerungsdichtesten Länder weltweit.

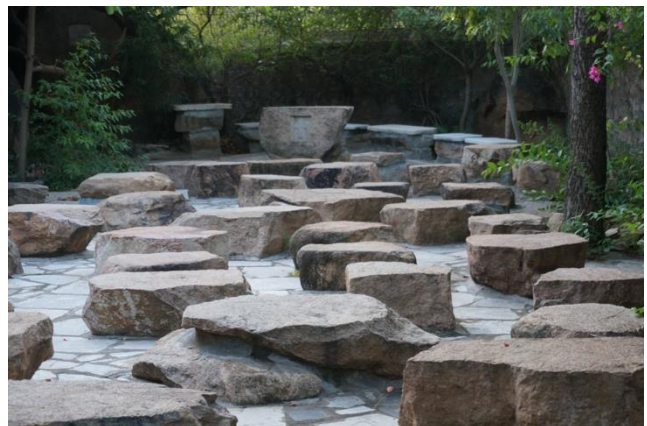
Vermutlich gibt es kaum ein Land mit so viel Diversität. Die 22 offiziellen Sprachen sind nur ein Beispiel von vielen dafür. Doch es gibt nicht nur die „offiziellen“ Sprachen, insgesamt werden 1369 Dialekte und 121 Sprachen (Akzeptanzkriterium: die Sprache sprechen mehr als 10.000 Menschen) in Indien anerkannt. Meine Einsatzstelle liegt in Tamil Nadu in dem hauptsächlich, wie der Name des Bundesstaates bereits verrät, Tamil gesprochen. Tamil gehört zu einer der ältesten noch gesprochenen Sprachen weltweit. Es wird angenommen, dass Tamil über 5000 Jahre alt ist.

Auf Grund der Vielfalt des Landes ist es in keinem Fall möglich, irgendwelche Verallgemeinerungen vorzunehmen. Alle meine Eindrücke und Erlebnisse reduzieren sich auf meine subjektive Sichtweise und mein Umfeld, in dem ich hier leben und arbeiten darf.

Am 12. August um 16 Uhr saßen wir im Flieger und haben Deutschland hinter uns gelassen. Nach einem Zwischenstopp in Colombo (Sri Lanka) ging es weiter in den südlichen Bundesstaat Tamil Nadu. In Zentral-Tamil Nadu liegt Madurai: Die Stadt, die für das kommende Jahr unser Zuhause sein sollte. Am Flughafen wurden wir von Father Emmanuel begrüßt und entgegengenommen. Das Erste, was uns aufgefallen ist, was anders ist als zuhause, war das Klima. Auch wenn wir gerade aus sommerlichen Temperaturen kamen, wurden wir dennoch ganz schön von der Hitze erschlagen. Auf der dreißigminütigen Fahrt vom Flughafen bis zu unserem Campus, hat sich das Rausschauen gelohnt. Rikschas, Motorräder, Autos, Lastwagen, Kühe, ein Pony, Schafe, Ziegen, Hunde, Hühner, Truthähne und Pfauen haben sich entweder auf der Straße oder am Straßenrand bewegt.

Nach unserer Ankunft, einer Tasse Tee und einer Erfrischungszeit haben wir eine Rundführung des Campus bekommen. Wir wohnen hier, in einem Zimmer, auf dem sogenannten Pillar Campus. Das Pillar Zentrum (**Pallotti Institute of Lay Leadership Animation and Research**) liegt in einem kleinen Dorf, gut 10 km entfernt von Madurais Innenstadt. Zum Pillar Zentrum gehört zum einem das Hauptgebäude, in dem rund 200 Seminargäste untergebracht werden können, mit dazugehörigen Seminarräumen, einer Bibliothek, Speiseräumen, einer großen Küche, in der täglich frisch gekocht wird und zwei Kapellen.

Zusätzlich zu den wöchentlich wechselnden Gästen leben hier sechs Fathers des Pallottiner-Ordens, mit denen wir von nun an dreimal am Tag zusammen essen und Zeit verbringen. Doch das Wohn- und Hauptgebäude ist noch nicht alles. Draußen, jedoch immer noch auf dem Campus, kann man bequem 20 Minuten spazieren gehen, umgeben von Kokospalmen, Guavenbäumen, frei herumlaufenden Pfauen und Kühen. Unter anderem findet man auch einen Ort zum Gottesdienst feiern*, einen Yoga/ Meditations-



**Ort zum Gottesdienst feiern*

Pavillon, einen Felsen, von welchem man den Campus überblicken kann, einen kleinen Sportplatz und nicht zu vergessen auch einen Schweinestall, mit frisch geborenen Ferkelchen.



Pallotti-Schule

Direkt neben dem Campus befinden sich zwei Schulen. Die Pallotti-Schule und die Bruder Klaus Schule. In der Pallotti-Schule, in der die Schüler*innen von der ersten Klasse bis zum Abschluss ihre Schulbildung erhalten können, wird auf Tamil unterrichtet, während die Bruder Klaus Schule bisher nur eine Grundschule anbietet, dafür aber auf Englisch. Ca. 300m entfernt befindet sich noch der dazugehörige Kindergarten der Pallotti-Schule. Die beiden Schulen werden jeweils vom Pallottiner-Orden geführt.

Da hier alles sehr dynamisch abläuft kann ich keinen „typischen“ Tagesablauf wiedergeben, jedoch einen groben Einblick geben, wie ein Tag ablaufen kann. Häufig starten wir unseren Tag damit, erstmal morgens zwei Stunden mit den Kindern des Pallotti-Kindergartens zu spielen, singen und zu tanzen. Momentan helfe ich dort mit, den Kindern einen Weihnachtstanz beizubringen. Anschließend geht es in die Bruder Klaus Schule, in der ich eine Stunde Deutschunterricht gebe. Auch die Bruder Klaus Schule hat einen Kindergarten, in dem ich dann die Zeit bis zum Mittagessen verbringe. Nach dem Mittagessen unterstütze ich die Lehrer*innen (z.B. den Kindern beim Lesen helfen) in der Pallotti-Schule und gebe englisch Nachhilfe. Es hängt jedoch immer etwas davon ab, wo wir gerade gebraucht werden, häufig gibt es auch Papierarbeit zu tun, sodass ich zum Beispiel die letzten vier Wochen fast nur in der Bibliothek gearbeitet habe.

In diesem Rundbrief möchte ich auch noch kurz darauf eingehen, wie meine Eindrücke und Erfahrungen im Kindergarten bisher sind. Ich beziehe mich dabei auf den Kindergarten der Pallotti-Schule. An dieser Stelle sollte jedoch noch erwähnt werden, dass die Kinder, die die Schule und den Kindergarten besuchen, aus sehr prekären Verhältnissen kommen. An der Pallotti-Schule bekommen sie die Möglichkeit eine kostenlose Schulbildung zu erhalten, ebenso wie eine warme Mittagsmahlzeit. Für viele Kinder die erste und teilweise auch die einzige richtige Mahlzeit am Tag. In einer Kindergartengruppe sind ca. 40-50 Kids, der Kindergarten geht von morgens um 9:00 Uhr bis 16:30 Uhr. Der Kindergarten besteht aus zwei Gruppen, dem „Upper Kindergarten“ (U.K.G) in dem die Kids 4-5 Jahre alt sind und dem „Lower Kindergarten“ (L.K.G) in dem die Altersspanne zwischen 2,5 Jahre bis 4 Jahre liegt. Im Kindergarten arbeiten zwei Lehrerinnen, eine Nonne und zwei Hilfskräfte. Die Kids werden hier bereits im Kindergarten mit Buchstaben, Zahlen, dem Lesen, Schreiben und Rechnen vertraut gemacht (Lesen, Schreiben



Kindergarten (L.K.G)

und Rechnen jedoch erst im U.K.G). Ich bin weitestgehend im L.K.G. Damit ihr euch vorstellen könnt, wie der Gruppenraum aussieht, hier eine kurze Beschreibung: an den Wänden hängen bunte Plakate und es gibt eine Tafel ansonsten gibt weder weitere Einrichtungen noch Spielzeug. Um genau zu sein gibt es 5 Bälle im gesamten Kindergarten. Die Kinder lernen dafür viel mehr sich mit sich selbst zu beschäftigen und können sehr viele Lieder und Reime sowohl auf Tamil als auch auf English aufsagen. Was mir am besten gefällt ist, dass Kinder so viel lachen, dauernd haben sie irgendwelche kreativen Ideen, was sie machen können, lachen und spielen untereinander und fangen immer fröhlich an mit mir zu reden. Auch wenn wir hier auf eine Sprachbarriere stoßen, haben sowohl die Kids als auch ich gelernt mit Händen und Füßen zu kommunizieren. Wenn ich in den Kindergarten komme, werde ich immer herzlich mit einem „Good morning sister“ begrüßt.

Wie bereits zu Beginn des Textes angesprochen ist das Klima unter anderem erstmal eine Umstellung. Die ersten Wochen hatten wir im Durchschnitt 37 Grad am Tag. Man hat schon angefangen zu schwitzen, ohne sich überhaupt in Bewegung zu setzen. Erstaunlicherweise haben sich unsere Körper aber relativ schnell an die heißen Temperaturen gewöhnt. Mittlerweile ist es aber auch hier Herbst und wir sind mitten in der Regensaison, was teilweise zu heftigen Gewittern, Strom- und Internetausfällen führt.

Im Gegensatz zu den klimatischen Veränderungen, die ich bereits am Anfang des Berichtes angesprochen habe und mit denen mein Körper sehr gut umgehen konnte, gibt es hier auch anderes Essen und andere Essgewohnheiten, mit denen ich manchmal noch meine



Schwierigkeiten habe. Dadurch dass hier auf Grund des Klimas andere Pflanzen wachsen, gibt es auch andere Nahrungsmittel. Diese werden häufig so zubereitet, dass sie für mich zu scharf sind. Zum Glück gibt es aber meistens jedoch auch eine Portion Joghurt, der der Schärfe ihre Schärfe nimmt, sodass auch ich ausreichend satt werde. :)

Im Kontrast zu dem scharfen Essen stehen die für mich wirklich sehr süßen Süßigkeiten. Da sich der eine oder andere Father aber auch ganz gerne den Snacks widmet, gibt es eigentlich immer genug Süßigkeiten, Snacks und regelmäßigen Kuchen. Ebenfalls sehr lecker ist das Street Food, welches man nahezu an jeder Straßenecke findet. Besonders gerne trinke ich Sugarcane Juice,

ein Saft, der aus ausgepresstem Zuckerrohr besteht.

Zum Alltag hier gehören auch die Teepausen. Eine am Vormittag und eine am Nachmittag, die ich sehr gerne mit den Mitarbeitenden des Campus - den Lehrer*innen oder den Fathers einnehme.

Wie vielleicht aufgefallen ist, habe ich bisher häufig die „wir-Form“ genutzt. Dabei habe ich nicht von mir in zweiter Person geredet, sondern von einer Mitfreiwilligen und mir. Sie hat aus persönlichen Gründen jedoch beschlossen, dass es für sie das Beste ist einen anderen Weg weiterzugehen. Fern von Hitze und Schärfe. Da wir uns untereinander sehr gut verstanden haben und eine besondere Zeit zusammen verbringen durften, war es erstmal eine Umstellung für mich, als ich dann hier allein war.

Doch wie man so schön sagt, wenn die eine Tür zu geht, geht die andere auf.

Auch wenn ich hier in einem christlichen Orden lebe, habe ich bereits Berührungspunkte mit dem Hinduismus gehabt. Rund 87 Prozent der Bevölkerung in Tamil Nadu gehören dem Hinduismus an. Madurai selbst ist bekannt für seinen Minakshi-Tempel. Minakshi bedeutet wortwörtlich übersetzt „die Fischäugige“. Sie ist die Mutter, Kriegs- und Schutzgöttin der Fische. Auf dem Tempelgelände befinden sich Frauen in bunten Saris und Chudidha (traditionelle Kleidung für Frauen), Männer in Dhotis (ebenfalls traditionelle Kleidung, nur für Männer), Kinder, alte und junge Leute. Teils betend, teils lachend, teils im Gespräch versunken oder auf einer Hochzeit. Bei meinem letzten Besuch im Tempel wurde ich sogar von einem Elefanten gesegnet. Hierbei hat der Elefant mit seinem Rüssel meinen Kopf berührt. Der Elefant war zu teilen am Kopf mit verschiedenen Farben bemalt und dekoriert.



Minakshi-Tempel

Ich kann auf jeden Fall jetzt schon sagen, dass ich unfassbar viel gelernt und erlebt habe, neue Perspektiven und Einstellungen, sowie neue Menschen kennenlernen durfte. Als einer der ersten und wichtigsten Impulse wurde mir der Satz: „Enjoy your life“, mitgegeben. In diesem Sinne, gebe ich diesen Impuls gerne an alle Lesenden dieses Berichtes weiter, und bin sehr gespannt was die kommenden Monate noch alles mit sich bringen. Enjoy your life!!